

Zeitgenössisches aus England

Liestal «Brexit – out of the Matrix?» in der Kunsthalle Palazzo

THOMAS BRUNNSCHWEILER

«Brexit – out of the Matrix?» heisst die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo, die am letzten Freitagabend eröffnet wurde. Gezeigt werden sechs künstlerische Positionen aus England und das Werk «dark move» der Schweizer Künstlerin Julia Steiner, das durch seine Grossflächigkeit, Dynamik und Präsenz zu begeistern vermag. Zunächst versuchte Stadtpräsident Lukas Ott der «Englishness of English Art» auf die Spur zu kommen und erwies sich dabei als Kenner der Kunstszene. Die Kunst Englands sei stark mit dem Kontinent verbunden, sodass es einen Brexit der englischen Kunst nicht geben könne. Die Künstlerin und Projektorganisatorin Kitty Schaertlin dankte den Beteiligten und stellte die anwesenden Künstlerinnen und Künstler vor. Die Vernissagerede von Dominique von Burg bestand im Verlesen des von ihr geschriebenen, längeren Saaltextes, was hinsichtlich des stehenden Publikums nicht optimal war.

«Rebellischer Drive»

Insgesamt gibt die Ausstellung einen guten Einblick in das zeitgenössische



Aufmerksames Vernissagepublikum; im Vordergrund Richard Deacons Skulptur «Art for Other People No. 41» aus Holz und Epoxidharz.

FOTOS: T. BRUNNSCHWEILER

englische Kunstschaffen, und zwar auch unter Berücksichtigung multimedialer Ansätze. So untersuchen Karen Mirza und Brad Butler in der eindrücklichen Videoinstallation «The Unreliable Narrator» Strukturen von Macht und die schwankende Wahrnehmung der Wirklichkeit. Abigail Lane verrät in ihren Arbeiten skurrilen, oft sogar schwarzen Humor, etwa in der Videoarbeit «Forever Always Somewhere», in welcher Skeletteile durch einen azurblauen Himmel taumeln. Eine Reminiscenz an den britischen Konstruktivismus erkennt man in den architektonisch anmutenden Bildgefügen von Andrew Bick. Vom Dadaismus und Surrealismus geprägt ist Sadie Murdoch, bei der Realität und Fiktion, Malerei und Fotografie verschmelzen. Astrofotografien versammelt Vincent Whiteman im Film «In defence of experts» und ver-

weist auf die Spannung von Chaos und Ordnung. Richard Deacon – in Liestal mit der Skulptur «No Stone Unturned» («s Ärdnüssli» vor der UBS) vertreten – stellt zwei kleinere Werke aus. Die Künstlerin Andrea Gysling attestierte der Schau einen «rebellischen Drive».

Gewagte These

Leider instrumentalisiert Dominique von Burg die Werke für eine gewagte These, indem sie den Brexit und den Konflikt mit der EU mit dem Kampf des Helden Neo gegen die totalitäre Matrix des gleichnamigen Films vergleicht. Die EU sei ein neoliberales Konstrukt, dem eine Politik der Deregulierung und Privatisierung zugrunde liege. Diese Argumentation wirkt geschichtsvergessen, war es doch Margaret Thatcher, die mit jener Politik begann; so ist auch der Niedergang der englischen Industrie

selbstverschuldet. Zum Glück wurde der Titel «Brexit – out of the Matrix?» mit einem Fragezeichen versehen.



Heiter-makabre Videoinstallation: «Forever Always Somewhere» von Abigail Lane.



Einfach, klar und deutlich: «Exit» von Abigail Lane.